

# Bagger lauert auf die Brauerei

## Überparteiliche Denkpause zur Rettung von Hülsmann?

Von MICHAEL THIELE

Die Stadt reagierte mit seltsamer Hast: Drei Tage nach Eröffnung der Ausstellung „Herne Total“ in den Flottmann-Hallen bestellte die Verwaltung den Abbruchbagger, der den überwiegenden Teil der Hülsmann-Brauerei dem Erdboden gleichmachen soll. Die Ausstellung, von Herne wohlwollend gefördert, bietet Lösungen, zumindest aber Denkansätze, die es verdient haben, ernstgenommen zu werden. Das studentische Entwurfsprojekt „Herne Total“ – die waz berichtete ausführlich – hat sich auch mit Nutzungsmöglichkeiten der Hülsmann-Brauerei auseinandergesetzt.

Für den Aachener Tobias Bünemann, der sich mit Hülsmann beschäftigt hat, bleibt nur Frust. Obgleich er ökonomisch vertretbare Wege auf-

weist, das gesamte Brauerei-Ensemble zu erhalten, machte sich keiner aus der „Bagger-Fraktion“ die Mühe, seine Planung in die Diskussion einfließen zu lassen. „Mit bemerkenswerter Lieblosigkeit sollen Reste von Identifikationsmöglichkeiten in Wanne-Eick-

el zerstrört werden“, bedauert Dr. Arnold Voß, der als Dozent an der TH Aachen maßgeblich an dem Projekt beteiligt ist.

Obgleich in einem ersten Beschluß auch die Maschinenhalle unter Denkmalschutz gestellt wurde, war in einer zweiten Abstimmung plötzlich nur noch vom Sud- und Treberhaus die Rede. Allein dieses Gebäude soll nach Auffassung der Stadt „überle-

ben“. Ein Gutachten war dann auch gleich auf die „Bedürfnisse“ der Verwaltung abgestimmt. Wenn nicht noch ein Wunder geschieht, werden die Wanne-Eickeler das letzte prägende Gebäude in absehbarer Zeit verlieren.

Tobias Bünemann hingegen will den Hülsmann-Komplex am Eickeler Markt wegen seiner „unwiederbringbaren bauhistorischen Qualitäten“ erhalten. Er strebt eine Mischung von privater und öffentlicher Nutzung an. Das gilt in erster Linie für das Sudhaus. „In den oberen Etagen lassen sich problemlos Dienstleistungs-Büros einrichten, also z. B. Arzt- oder Rechtsanwaltspraxen“, erläutert Arnold Voß. Das Erdgeschoß mit den attraktiven Sudkesseln „schreit“ geradezu nach einer Kneipe. Das Treberhaus, das einen eigenen Zugang hat,

könnte als Altenbegegnungsstätte dienen.

In der vom Abriß bedrohten Schwenkhalle bringt Bünemann eine Stadtteilbücherei unter. Ein Saal für Lesungen, Ausstellungen und Tagungen (auch der Bezirksvertretung) schließt sich an. Im ehemali-

### Nur Frust

gen Maschinenhaus ist Raum für ein kommunales Kino, in dem auch Theater gespielt werden kann. Das Hochhaus würde als bürgernahe Anlaufstelle der Bezirksverwaltung dienen, wenn man den Ideen von Tobias Bünemann folgt.

Dr. Arnold Voß hofft auf eine „überparteiliche Denkpause“, die in letzter Sekunde zur Rettung der ausgebluteten Brauerei führt...



HOFFT AUF RETTUNG der gesamten Hülsmann-Brauerei in letzter Minute: Dr. Arnold Voß. waz-Bild: Kerstin Neumann